

- Im letzten Jahr wurde außerdem der Verein Sinologie Heidelberg Alumni Netzwerk (SHAN) gegründet (<http://www.sino.uni-heidelberg.de/alumni/>), der seitdem auch einen eigenen Newsletter online veröffentlicht (<http://www.sino.uni-heidelberg.de/alumni/newsletter.html>).

Die Institute für Japanologie und Sinologie befinden sich weiterhin an der alten Adresse (Akademiestrasse 4-8, D-69117 Heidelberg), die Ostasiatische Kunstgeschichte soll auch in einigen Jahren in dieses Gebäude ziehen. Die Webseiten der Institute sind im Moment noch getrennt – Japanologie: <http://www.rzuser.uni-heidelberg.de/%7Ehw3/index2.htm>; Sinologie: <http://www.sino.uni-heidelberg.de/>; Ostasiatische Kunstgeschichte: <http://www.sino.uni-heidelberg.de/oak2/>.

Die sinologischen Kataloge sind online folgendermaßen zu erreichen:

- Monographien: <http://www.sino.uni-heidelberg.de/cgi-bin/acwww25/maske.pl?db=kat>
- Videos: <http://www.sino.uni-heidelberg.de/cgi-bin/acwww25/maske.pl?db=vid>
- Zeitschriften: <http://www.sino.uni-heidelberg.de/cgi-bin/acwww25/maske.pl?db=ser>
- Kataloge der Heidelberger Universitätsbibliothek, die die sinologischen Bestände nicht enthalten: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/kataloge/Welcome.html>

Außerdem bietet das Zentrum weiterhin:

- DACHS – Digital Archive of Chinese Studies <http://www.sino.uni-heidelberg.de/dachs/>
- EVOCS – European Virtual OPAC for Chinese Studies <http://www.sino.uni-heidelberg.de/evocs/>

Die Heidelberger Ostasienstudien gehen zurück auf Dr. Friedrich Ernst August Krause (1879-1942), der in Berlin Chinesisch, Japanisch, Mongolisch, Persisch und Uighurisch "gehört" hatte, sich 1919 habilitierte und im gleichen Jahr in Heidelberg mit der Lehre begann. Bei ihm studierten unter anderem der spätere Widerstandskämpfer Philipp Schaeffer (1894-1943), die berühmte Schriftstellerin Netty Reiling (Anna Seghers, 1900-1983) und der Religionswissenschaftler Erwin Rousselle (1890-1949), der Anfang der 1930er-Jahre Nachfolger Richard Wilhelms in Frankfurt wurde.

Mit dem bekannten Südasiens-Institut SAI (<http://www.sai.uni-heidelberg.de/>) und dem neuen Zentrum für Ostasienwissenschaften ist die Universität Heidelberg (<http://www.uni-heidelberg.de/>) mehr als vierzig Jahre nach der Berufung von Wolfgang Bauer (Sinologie), Dietrich Seckel (Ostasiatische Kunstgeschichte) und zwanzig Jahre nach der Berufung von Wolfgang Schamoni (Japanologie) nun die größte asienwissenschaftliche Institution Südwestdeutschlands.

Thomas Kampen

## **Ostasien-Institut / Modernes Japan der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

Bericht der Geschäftsführenden Direktorin Prof. Dr. Michiko Mae

Im Berichtszeitraum von Herbst 2005 bis Herbst 2006 gab es am Ostasien-Institut / Modernes Japan der Heinrich-Heine-Universität wichtige Entwicklungen: Nun endlich wurden nicht nur die beiden bereits seit längerem vakanten Lehrstühle besetzt, sondern auch das Berufungsverfahren für die dritte Professur konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Ab dem 1. Dezember 2006 kann Frau Prof. Dr. Schad-Seifert, die bisher am Deutschen Institut für Japanstudien in

Tokyo tätig war, die Stelle antreten. Damit ist das Institut auf der Professorebene komplett und kann nun neue Konturen gewinnen.

Im November 2005 wurde für unsere neuen BA- und MA-Studiengänge ein Akkreditierungsverfahren durchgeführt, und Anfang 2006 wurden sie erfolgreich durch AQAS akkreditiert. Dabei konnten wir mit den neuen Studiengängen auf unsere mehrjährigen Erfahrungen mit dem BA-Studiengang, der bereits im Jahr 2000/01 durch das Wissenschaftsministerium genehmigt und eingeführt worden war, aufbauen; wir haben dabei die Grundstruktur aufrechterhalten, Verbesserungen in einzelnen Modulen vorgenommen und die Stärken noch weiter ausgebaut. Ab dem Wintersemester 2006/07 wird auch der neue Masterstudiengang eingeführt.

Die Zahl der Studierenden, die durch den Wechsel vom Magister- zu den BA- und MA-Studiengängen und durch die Einführung von Studiengebühren für Langzeitstudierende erstmalig gesunken war, hat sich nun wieder erholt. Auch die Zahl der neu eingeschriebenen Studierenden hat sich wieder stabilisiert, obwohl wir jetzt nur noch BA- und MA-Studierende aufnehmen. Gleichzeitig haben wir beschlossen, ab Oktober 2006 einen örtlichen Numerus clausus für das Fach Modernes Japan einzuführen.

Im März 2006 haben wir mit dem Rektorat zusammen Repräsentanten der wichtigen japanbezogenen Einrichtungen der japanischen Community in Düsseldorf an unsere Universität eingeladen und ihnen die neue Struktur und die Arbeit des Instituts vorgestellt, damit wir in neuer Form weiterhin die guten Verbindungen zur Community pflegen und ausbauen können. Wir wollen dies mit gegenseitigen Besuchen fortsetzen und vertiefen. Während der Fußball-Weltmeisterschaft wurde unsere Universität von einer Delegation mit der kaiserlichen Prinzessin Takamado und ihrer Tochter Tsuguko besucht. Dabei präsentierten unsere Studierenden den Gästen eine spannende Diskussionsrunde über das Thema "Die Welt zu Gast bei Freunden", an der sich zum Schluss auch die Prinzessin Tsuguko beteiligte.

Diese Diskussion, an der die beiden Prinzessinnen so großes Interesse zeigten, fand auf Japanisch statt. Dass sie so erfolgreich verlief, lag auch an der Sprachkompetenz unserer Studierenden, die zu einem großen Teil bereits ein Sprachstudium oder ein Praktikum in Japan absolviert hatten. Viele ergreifen dabei Eigeninitiative, aber wir verdanken vor allem unseren Partneruniversitäten sehr viel, die unsere Studierenden mit hervorragenden Sprachkursen gut betreuen. Dafür danken wir der Bunkyo-Universität (Saitama), der Keio-Universität und der Ryūkyū-Universität; aber auch der Ōsaka-Fremdsprachenhochschule, die eine Sprachassistentin, Frau Mai Umezaki, als Praktikantin an unser Institut entsandt hat; Frau Umezaki unterstützt sehr engagiert und tatkräftig unsere Lektorin Frau Kaori Fujita. Dieses Jahr zeichnete sich außerdem die Möglichkeit ab, bald ein weiteres Austauschabkommen mit der Ferris-Universität zu schließen. Ab April 2007 kann erstmals eine Studentin am dortigen Studienprogramm teilnehmen.

Abgesehen von dem Bereich der Sprachlehre, der noch dringend ausgebaut werden muss, nimmt unser Institut nun nach langen Jahren endlich die angestrebte Form an. In Zeiten, in denen es kleine Fächer eher schwer haben und von Zusammenschlüssen oder sogar Schließungen bedroht sind, hat unser Institut eine deutliche Stärkung durch die Fakultät und das Rektorat erfahren. Dafür möchten wir uns bei der Hochschulleitung, dem Dekan und den KollegInnen der Fakultät herzlich bedanken.

Ich hoffe sehr, dass wir uns noch stärker für die Forschungsarbeit einsetzen können, damit wir als ein profilbildendes Fach die Erwartungen der Philosophischen Fakultät und der Universitätsleitung erfüllen können.